Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 10

Artikel: Die Bedeutung der Unfallverhütung in der Produktion und

Volkswirtschaft [Schluss]

Autor: Bohren, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581809

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

früher vom Kasernenverwalter bewohnt wurde, wird seit einiger Zeit nicht mehr als Dinstwohnung verwendet, well es zu wenig Sonne hat und zu seucht ist. Die weitere Verwendung des Hauses zu Wohnzwecken erscheint nicht angezeigt; wohl aber kann es als Ergänzung der Kasernenanlage gute Dienste leisten, wenn darln Arbeitsund Magazinräume eingerichtet werden, an welchem in der Kaserne Frauenseld Mangel herrscht. Zugleich läßt sich ein Raum sür den zur Instruktion dei der Artillerie verwendeten Baranoss zummerschlesapparat, sowie ein weiterer Raum sür theoretischen Unterricht einrichten. Die baulichen Anderungen sind auf 11,500 Franken verzanschlagt.

Die Bedentung der Unfallverhütung in der Produktion und Bolkswirtschaft.*)

Vortrag, gehalten von Dr. A. Bohren auf der 13. Sozialkonferenz des Schweizer Verbandes "Volksdienst" in Luzern, den 3. März 1926. (Schluß.)

6. Die nächsten Fragen, die sich stellen, sind: Wer soll und kann sich an der Unfallverhütung beteiligen?

Welches sind ihre Mittel und ihre Erfolge?

Beteiligen konnen und sollen sich:

a) Zunächft die Allgemeinheit, also Berficherte und Nichtversicherte. Wer sich mit dem Studium von Unfallursachen beschäftigt, muß staunen über das Maß von Unaufmertsamteit, ja Sorglofigfeit den personlichen Befahren gegenüber. Es ift nicht möglich, zahlenmäßig feftzustellen, wieviel Unfälle dem eigenen Verschulden zuzuschreiben sind, aber so viel ist sicher, daß in weit mehr als der Hälfte der Unfälle eigenes Berschulden eine größere oder kleinere Rolle spielt. Bei grobem Gelbstverschulden besteht bei versicherten Unfällen allerdings die Möglichfeit, die Berficherungsleiftungen zu furgen, das heißt Gerficherte für ihre Fehler zu bestrafen. Als Abschreckungsmittel gedachte Strafmagnahmen find aber von beschränkter Wirkung; die moderne Erziehung verlangt in erster Linie die Anwendung anderer Mittel, Auftlärung und Belehrung, Weckung des allgemeinen Interesses und Beginn dieser Arbeit bereits in der Schule, also zu einer Zeit, wo Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit noch nicht zur Gewohnheit ausgewachsen find. Man schimpft heute über die Rücksichtslofigkeit der Automobilführer und zwingt die Automobilbesitzer zum Abschluß von Unfall: und Haftpflichtverficherungen. Beides mag berechtigt fein; aber den Berhaltniffen Genüge geleiftet ift damit nicht. Das Publikum muß lernen, fein Berhalten auf der Straße etwas zu modernisieren und den Anspruch des Autos auf die Straße anzuerkennen. Fällt bies den Alten schwer, muß wenigstens die Jugend dazu erzogen werden.

b) Sodann die Betriebsinhaber. Ihnen fällt bei der Berhütung von Betriebsunfällen die Hauptaufgabe zu. Sie liefern zur Arbeit nicht nur Werkstätten, Werkzeuge und Maschnen, sie sehen die Arbeitsbedingungen sett, überwachen mit Hilse ihrer Organe, Werkmeister, Poliere und Vorarbeiter die Arbeit und sind in der Lage, eine Verminderung der Unfälle zu erzwingen. Es bedeutet nicht nur einen bedenklichen Tiefstand sozialer Erkenntnis, sondern eine vollständige Verkennung der eigenen Interessen, wenn Betriebsinhaber auf diesem Gebiete ihre Mitwirkung verweigern mit der Begründung, daß sie mit der Entrichtung der Prämien sür die Unfallversicherung ihren Pflichten voll nachgekommen seinen. Nur durch eine energische Tätigkeit der Betriebsinhaber in der Unfallverhütung ist eine Erleichterung der Prämienlasten mögslich; die Frage der Verwaltungskossen, der nach den

Urteilen in der Presse die ausschlaggebende Rolle zusallen soll, ist für die Höhe der Prämien von ganz untergesordneter Bedeutung. Der Beweis, daß die Tätigkeit der Betriebsinhaber von Ersolg begleitet sein kann und auch ist, liegt darin, daß sozusagen überall, wo ein Betrieb von der Anstalt auf ungünstige Unsallverhältnisse aufmerksam gemacht und ihm mit Prämienerhöhung gedroht wurde, die Berhältnisse fast plözlich eine Bendung zum Guten genommen haben. Ob angesichts dieser Tatsache die stets wiederkehrenden Forderungen der Berussverbände auf einheitliche Prämiensähe ihrer Berbandsmitzglieder im Interesse der Wirtschaft liegen, mögen Ste

nun felbft entscheiden.

c) Endlich die Unfallversicherungsanftalt. Man hört noch sagen, der Zweck ihrer Gründung sei die Entschä-digung der Unfälle gewesen und die Unfallverhütung sei nicht ihre Sache. Dem gegenüber ift zunächft feftzuftellen, daß durch das Gefet der Anftalt die Berpflichtung zur Betätigung in der Unfallverhütung auferlegt wird. Dagegen ift ihr in ber Art ihrer Bestätigung große Frethelt gelaffen, und fie könnte, ohne gegen das Gesetz zu verftoßen, sich in berselben große Zurückhaltung auferlegen. Ein eigenes Interesse an der Verminderung der Unfälle hat fie nicht, fie fucht feine Geschäfte und keinen Gewinn zu machen, sie bestimmt und verlangt einfach die Bramien, die ihr zur Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtungen den Verunfallten gegenüber notwendig find. Es tann ihr selbst gleichgültig sein, ob diese Prämien hoch oder niedrig sind, und sie könnte sich eine Menge von Unan-nehmlichkeiten, eine Menge von Angriffen ersparen, wenn fie auf bem Gebiet ber Unfallversicherung fich vielleicht mehr der Form nach betätigen, also mehr nach Volksgunft als nach Volkswohl ftreben würde. Gerade das lettere verlangt aber von der Anstalt als Versicherungs= einrichtung eine intensive Tätigkeit; nur durch fie erfüllt sie ihre Aufgabe als Versicherer eingebenk der Forder: ung, mit der Czuber einen Berficherungskongreß in Wien eröffnet hat: Der ftolze Bau der Berficherung bedarf einer Seele: die humanitat. Wie konnte dieser Fordes rung beffer enisprochen werden, als durch die Pflege der Unfallverhütung?

Die Möglichkeit, daß sich ein Versicherer wirksam mit Unfallverhütung beschäftigen kann, besteht aber nur so lange, als ihm gewisse Zwangsmittel zur Versügung stehen, die nur unter dem Monopol der Unfallversücherung denkbar sind. Es gibt auch heute nicht wenige Gegner dieses Monopols, und mehr oder weniger ernst zu nehmende Anläuse, es zu Fall zu bringen, sind schon gemacht worden. Mag es fallen! Die Anstalt selbst ist am Fortbestehen in keiner Welse interessiert, ihr könnte es ebenso gleichgültig sein, sür den Betried der Versicherung mit Privatgesellschaften in Konkurrenz zu treten, wie es ihr bei egoistischer Einstellung gleichgültig sein könnte, ob die Produktion durch Verminderung der Unsälle entlastet wird. Aber das muß gesagt werden, mit dem Fall des Monopols fällt auch die beste Unterlage zu einer wirksamen Unsallverhütung. Das soll vorab die Produktion nicht vergessen! Schlagworte, auch noch so

beliebte, lösen Probleme nicht.

Balata-Riemen Leder-Riemen Techn. - Leder



Gegründet 1866

Teleph.: S. 68.46

Telegr.: Ledergut

ZÜRICH

4694

gifch. Es ift nun kein Zweifel, daß die physische Unfallverhütung die ficherfte und die in allen Fällen zwei: fellos erftrebenswerte ift, und daß die anderen Formen, die psychologische und die gemischte — immer nur als Notbehelf betrachtet werden muffen, die da und fo lange zu verwenden sind, wo es noch nicht gelungen ift, ste durch eine absolute physische Methode zu ersetzen. Ich erinnere an die viel erörterte Frage der Eisenbahnfignale: Zweifellos ware eine ficher funktionierende Methode, die den Zug durch selbsttätige Auslösung von Bremsvorrichtungen an dem Befahren eines durch einen andern Zug besetzten Geleises automatisch verhindert, leder Methode vorzuziehen, die dem Lokomotivführer bloß in mehr oder weniger eindringlicher Form zu Gemüte führt: dieses Geleise ift besetzt! Leider find aber die phylichen Methoden nicht überall und nicht immer allein anwendbar und muffen häufig durch psychologische zum mindeften erganzt werben. Stufen laffen fich nicht immer vermeiden, und es läßt fich feine Methode erfinnen, die denjenigen, der sie betritt, vor der Gefahr eines Sturzes sicher bewahrt. Zudem können auch die beften physischen Einrichtungen einmal versagen, in ihrer Berwendung liegt daher die Gefahr, daß diejenigen, die mit defer Einrichtung zu tun haben, sich blind auf sie verlassen. Daher müffen in der Regel die physischen Unfallverhütungseinrichtungen durch psychologische Warnun-gen, Berbote 2c. ergänzt werden. Psychologisch betrachtet, haben die physischen Methoden das Ziel ein aufmerksames Berhalten des Arbeiters oder des Publikums überflüssig du machen. Die psychologischen Methoden find teils direkte, teils indirekte: die direkten sind darauf gerichtet, die Aufmerksamkeit des Arbeiters und des Bublikums auf die Unfallgefahr hinzulenken, die indirekten gehen darauf aus, ein allgemeines aufmerksames Verhalten der Personen, die ben Gefahren ausgefest find, zu garantieren und Bedingungen, welche die Aufmerksamkeit schädigen, wie bei-Pielsweise Ermüdung, schlechte Beleuchtung, Altohol usw. fern zu halten oder in ihrer Wirkung auf ein Mindeftmaß einzuschränken. Es fällt nicht in den Rahmen dieses Bortrages, bie gur Berfügung ftehenden Mittel im Gindelnen zu besprechen, 1) aber schon aus den gemachten Ausführungen geht hervor, daß in der physischen Methode Ersahrungen und technische Kenntnisse notig find — vielleicht mehr als man allgemein annimmt — und der Unfallversicherungsanftalt eine Hauptaufgabe zufällt, daß aber ichon mit Silfe der physisch-psychologischen Methoden die Betriebsinhaber ohne besondere Weisungen und Maßnahmen einzig mit gutem Willen und Energie Erfolge erzielen konnen.

8. Lassen sich Erfolge der Unfallverhütung nachweisen? Gewiß! Schon oben wurde mitgeteilt, daß allein die Drohung, die Bramienfage zu erhöhen, Betriebsinhaber veranlaßt, zum Rechten zu sehen und eine Befferung zu erzwingen. Ein Belspiel set angeführt : Einer Fabrik ift es gelungen, innerhalb $4^{1}/_{2}$ Jahren allein durch Aenderung in der Betriebsleitung ohne wesentliche Aenderung von Betriebsweise und Einrichtung ihre Unfallhäufigkeit von 320 auf 32 herunterzudrücken. Durch die konsequent festgehaltene Forderung, daß bei der Arbeit an

1925 Dr. Lipmann, Unfallurfachen und Unfallbetämpfung, Berlin

Schmirgelscheiben Schutzbrillen zu tragen find, hat die Anstalt innerhalb von 6 Jahren eine Verminderung der pro Jahr eintretenden Augenunfälle von 15,104 auf 7325 erreicht; die Unfälle an Holzbearbeitungsmaschinen find in den Rlaffen, in denen sie eine wichtige Rolle spielen, seit der Betätigung der Anstalt in der Montierung von Schutvorrichtungen zurückgegangen, und endlich ift fest-zustellen, daß die mittlere Belaftung durch Betriebsun= fälle in verschiedenen andern Gefahrenklaffen zurückgegangen, mahrend in andern eine Erhöhung unverkennbar ift. Es ift nicht zu ermitteln, welchen Anteil die Unfallverhütung und die verschiedene Ginftellung zu derfelben an der Geftaltung dieser Berhältniffe genommen hat; aber sicher ift, daß mit einem planmäßig organisierten Feldzug ganz wesentliche Resultate erzielt werden können. Berichte aus den Bereinigten Staaten behaupten, daß durch die Unfallversicherungsfeldzüge während 12 Jahren die Unfallzahl um mehr als die Hälfte zurückgegangen fet. Wenn auch diese Angaben mit der größten Vorsicht zu werten find, fo liefern auch fie zweifellos ben Beweis, daß diese Feldzüge sich lohnen, denn sonft hatte die Broduktion in Amerika fie ficher langft aufgegeben.

9. Noch eine lette Frage bleibt für die Beurteilung der Bedeutung der Unfallverhütung in der Produktion zu erörtern, die Frage, ob nicht diese Bestrebungen die Arbeit selbst verlangsamen, d. h. die Produktionsmenge direkt verringern? Wäre das der Fall, so wäre der Produktion mit der einen Hand genommen, was ihr mit ber andern hand gegeben würde. Die Frage ift aber nicht nur zu verneinen, sondern es darf behauptet werden, daß die Bestrebungen zur Unfallverhütung der Produktion birett forderlich find. Allerdings werden nicht felten gegen die Einführung von Schutvorrichtungen Einwände erhoben, abschätzende Urteile namentlich von altern Arbeitern gefällt mit der Begründung, die Einrichtungen seien der Arbeit hinderlich. Es ware falsch, über diese Einwande hinweg zu gehen: vielmehr muß, wo solche erhoben und begrundet werden, versucht werden, ihnen Rechnung zu tragen, soweit möglich den Stein bes Anstoßes aus dem Weg zu raumen und dann durch De: monftrationen die Behauptungen zu entfraftigen. Der Anstalt ist dies mit ihren Apparaten, die sie vorschreibt, bis jett gelungen, wir erinnern an den Widerftand, der sich gegen die Einführung der Schuthaube an Kreisfägen erhoben und der übermunden worden ift. Erfüllt eine Schutvorrichtung die Bedingung, die an fie geftellt wer: den muß, daß die Aufmerksamkeit des Arbeiters unge-teilt der Arbeitsausführung zugewendet werden kann, so wird wohl niemand behaupten können, daß die Borrichtung nicht zugleich produktionsdienlich fet.

Produktionsfördernd sind zweifellos alle Magnahmen zur Unfallverhütung der psychologischen Methode. Förderung der Aufmerksamkeit und Bekampfung der Abftumpfung im Intereffe ber Unfallverhütung vorgenom: men, wirkt auch arbeitsfördernd, die gute leberwachung der Arbeit und der Arbeitenden sicher auch, ebenso die im Interesse der Unfallverhütung anzustrebende gute Berufsschulung, die Herabsetzung der nachteiligen Wirkun: gen von Ermüdung, Alkoholgenuß usw., kurz, wir dürfen sagen, die Forderungen der Unfallversicherung laufen parallel benjenigen, die für die Erreichung einer maximalen

Leiftung des Betriebs zu stellen sind. Und noch in einer andern Richtung wirkt die Unfallverhütung produktions, fördernd. Sie hebt die Arbeitsfreudigkeit und Arbeitswilligkeit, je weniger der Arbeiter sich Unfallsgefahren ausgesetzt sieht und glaubt, desto mehr und desto Bessers wird er leisten, desto leichter wird es ihm werden, dem Betrieb zu dienen und desto geringer wird der Arbeiterwechsel sein. Was Osterroth mit den folgenden eindrucksvollen Worten für den Bergbau ansührt, wird, wenn auch nicht in demselben Maße, für viele andere

Betriebe Geltung haben:

Das Böchstmaß an Grubensicherheit in technischem und ausführendem Sinne ift produktionsdienlich, weil hier die Binche des Bergmanns durch die Berhällniffe ungeheuer leiftungslähmend beeinflußt werden fann. Die Seele, nicht allein des Beobachtenden, auch des vom Hörensagen Unterrichteten, wird durch jede Unterlaffung mit einem Schatten belaftet. Oftmals find die Angehörigen ganzer Abteilungen von dem lähmenden Gefühl befallen, bei uns ftimmt irgend etwas nicht! Es wird vor Ort darüber geredet, jeder einzelne stutt alle Augen-blicke, die Hingabe an die Arbeit ist gestört, oft tagelang, oft wochenlang, und es wird mit geringerer Leiftung gebucht. Aber man täusche sich nicht, immer liegt diesem lähmenden Schatten etwas zugrunde, eine Beobachtung über eine Unterlassung oder sonft etwas. Ausbau und subtilfte Pflege des Sicherheitsschutes find leiftungsftelgernd, weil fie dem Bergmann das beruhigende Gefühl geben: das Menschenmögliche ift geschehen, um dich zu schützen. Von dieser Grundeinstellung aus muß man an die Frage des Sicherheitsschutes herangehen und sollte jeder Betriebsleiter recht häufig nach dem Rechten sehen.

10. Ich bin am Schluß! Ich weiß nicht, ob ich Sie habe überzeugen können, daß die Unfallverhütung ein Broblem ist, das in der Organisation der Arbeit und der Produktion keine unwesentliche Rolle spielt; aber der Hossening wage ich Ausdruck zu geben, daß wenigstens Sie in Zukunft die Tätigkeit der Anstalt auf diesem Gebiete nicht mehr als den Ausssluß eines Machtdünkels betrachten, sondern als denjenigen eines Bestrebens, eigene Ersahrungen zu verwerten und dem Volksganzen, der

Bolkswirtschaft und der Produktion zu dienen.

Der schweizerische Außenhandel

im ersten Quartal 1926.

(Mit spezieller Berudsichtigung der Holzindustrie).
(Rorrespondenz.)

Mit bemerkenswerter Promptheit erschien schon 14 Tage nach Ablauf des I. Quartals die Handelsstatistik, und wer sich auf deren Erscheinen in der Erwartung guter Nachrichten freute, sieht sich bitter enttäuscht. Die Birtschaftskonjunktur ist seit Jahresbeginn ganz entschieden rückläusig, während man noch letzes Jahr die Lage mit dem Ausdruck "schleppender Geschäftsgang" bezeichnen konnte. Allerdings dürsen wir beisügen, daß der letzte Monat des Quartals, der März, eine leichte Besserung gebracht hat; allein auch dessen Kesultate sind noch weit davon entfernt, befriedigend zu sein.

Das Gesagte mag durch folgende paar Zahlen be-

fräftigt werden:

Gefamteinfuhr der Schweiz

Gefamtausfuhr der Schweiz

Die Gruppe Holz.

Sehen wir nun zu, wie es bei der uns speziell intereffierenden Gruppe Holz her- und zugegangen ist. Im Interesse der Aberschlichkeit lassen mir die bezüglichen Resultate in Tabellenform erscheinen, wobei wir darauf ausmerksam machen, daß in den nachfolgenden Ziffern auch die Holzwaren und Holzmöbel inbegriffen sind.

Die ichweizerische Solzeinfuhr.

Die ichweizerische Solzausfuhr.

Das diesjährige Ergebnis ift also ein ganz bedentsliches. Nicht nur weift der Import fremder Hölzer und Holzwaren eine erhebliche Steigerung auf, sondern es hat zugleich auch der Export eine ganz empfindliche Einbuße erlitten, die nicht weniger als 40 % gegenüber dem Resultat des ersten Quartals 1925 erreicht. Genau im nämlichen Berhältnis von 40 % hat sich andererseits die ausländische Einsuhr gehoben, so daß die Gesamtverschlechterung volle 80 % umfaßt. Das macht erklärlich, daß das Desizit der schweizerischen Holzhandelsbilanz, das an und sür sich schon ungünstig war, eine weitere Berschlechterung von 9,5 auf 15,3 Mill. Fr. ersahren hat.

Und nun zu den einzelnen Positionen des schweizerischen Holz- und Holzwarenhandels, von denen wir raumeshalber nur die wichtigsten berücksichtigen können.

- 1. Laubbrennholz. Das Einfuhrgewicht ist von 505,108 auf 531,105 Doppelzentner gestlegen, während der Importwert eine gleichzeitige kleine Abnahme von 1,841,000 auf 1,801,000 Fr. erfahren hat. Biel bescheitener sind naturgemäß die Exportergebnisse, immerhin sind sie erwähnenswert; denn sie erreichten quantistativ immer noch 42,698 Doppelzentner, gegen 48,326 sin der Vergleichszeit des Vorjahres. Demenisprechend hat sich der Aussuhrwert von 177,000 auf 150,000 Fr. reduziert. Hinschlich der Bezugsquellen und Absatzeicht zu sagen, daß die schweizersche Einsuhr gegenwärtig zu 60% von Frankreich gedeckt wird, während unser Export sozusagen ausschließlich von Italien ausgenommen murke
- 2. Nabelbrennholz wird im Gegensatzur vorigen Position zur Hauptsache aus dem Osten bezogen, und es partizipiert Polen an unserer Einsuhr mit 40, Österreich mit 30 und Deutschland mit 20% des Totalimportes. Die Aussuhr ist praktisch gleich Null, während die Einsuhr in der Berichtzeit eine gewaltige Steigerung ersahren hat. Bon rund 146,000 Doppelzentner hobsich der Import auf nicht weniger als 517,000 q und der Importwert vergrößerte sich so mit einem Schlag von 666,000 Fr. auf 2,70 Millionen, hat sich somit reichlich vervierfacht.
- 3. Holzkohlen sind ebenfalls nur Gegenstand der Einfuhr, und diejenigen Schweizer, die schon einen richtig gehenden Kohlenmeiler gesehen haben, dürsten bald and den Fingern abzuzählen sein. Die Holzkohleneinsuhr decken zu je 40% die Tschechoslowakei und Deutschland, während der Rest französischer Provenienz ist. Der Import ist mit rund 14,000 Doppelzentnern und 151,000 Wertsumme nur wenig unter das vorsährige Kesultat gesunken, das noch einen Betrag von Fr. 162,000 auf wies.
- 4. Gerberrinde ift begreiflicherweise ganz aussichtließlich Gegenstand der Einfuhr, und zwar wird biese gegenwärtig zur Hauptsache von Frankreich gedeckt, bas